Reisenotizen aus dem Logbuch der SAMIRA

Landreise durch Kambodscha (Burma) und Bangkok

3. November 2007 bis 11. November 2007

3. November 2007

Smokin' Pot heisst das kleine Restaurant, dessen Koch einen halbtägigen Kochkurs in authentischer Khmer Küche anbietet. Zusammen mit dem Koch und etwa 6 andern Lernwilligen streifen Helga und Sabina am frühen Morgen über den Markt. Gewürze, frisch und getrocknet, Fische die noch leben, ein Huhn, schon ausgenommen, frisches Gemüse und viel Knoblauch aber zum Glück keine Fischpaste, kaufen sie ein. An einem langen Holztisch im Freien stehen Brettchen, Messer und Mörser bereit und schon bald herrscht ein emsiges Schnibbeln und Stampfen im Steinmörser. Ich halte mich an meiner Kamera und erkläre mich bereit des Gekochte auch zu essen! Drei sehr verschiedene Gerichte, eine Suppe, ein Amok und ein Currygericht stehen am Ende auf dem Mittagstisch und alle schmecken hervorragend.

Etwas müde und mit vollem Bauch klettern wir in das Taxi, das auf uns wartet. Ausruhen können wir ja wenn wir zurück auf dem Schiff sind, so gaukeln wir uns vor. Das Auto holpert und schüttelt uns tüchtig durch auf dem 18km langen Weg zum WAT PHNOM SAMPEAU, einem Tempel auf einer Hügelspitze mitten im flachen Land. Wir verstehen nun unseren Tuk-tukfahrer, der uns mit seinem fragilen Gefährt nicht an diesen Ort bringen wollte und uns den Taxi seines Onkels empfahl. Natürlich begleitet er uns als Führer.
Unter einem grossen Baum am Fusse des Hügels steigen wir aus und bezahlen die Eintrittsgebühr für Fremde, Einheimische sind gratis. Klar ist auch, dass der Polizist mir auch nach meiner ausdrücklichen Bitte kein Billett geben will. Das bräuchte ich nicht, niemand kontrolliere mich ein zweites Mal!

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Langsam erklimmen wir in der Hitze des frühen Nachmittags das steile Strässchen zu Fuss und ruhen uns dann im Schatten des farbenprächtigen Tempels aus. Nur ein Mönch und ganz wenigen Menschen treffen wir hier an. Mô führt uns in eine romantische Höhle und zeigt nach oben, zu einem Lichtschlitz hoch über uns. Von dort haben die Roten Khmer Männer, Frauen und Kinder hinunter gestossen und dann in der Höhle verenden lassen um Munition zu sparen erklärt er ruhig. Später führt er uns oben zu dem unscheinbaren Ort und mich packt wieder das Grauen, wenn ich an Kambodschas Vergangenheit denke und daran, dass viele der Massenmörder noch unbestraft im Land leben.

Abends tauchen wir in eine andere Welt ein: Helga hat heute Geburtstag und zu diesem Anlass lädt sie uns in das beste Haus am Platze ein. La Villa heisst das Hotel und beherbergt seine Gäste in einer alten, sehr geschmackvoll eingerichteten Kolonialvilla. Das Mahl wird ein richtiges Fest nach all den einfachen Mahlzeiten der letzten Wochen.

4. November 2007

Der Fahrer unseres Busses von Battambang nach Phnom Penh hat das Schalten noch nicht so recht im Griff, dafür beherrscht er das Hupen perfekt, er hornt immer 6 bis 15 Mal hinter einander, wie es sich scheinbar gehört für den Fahrer eines so wichtiges Vehikels.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

An den Fenstern zieht das reissbrettflache Land Kambodschas vorüber, hellgrüne Reisfelder, so weit man sehen kann, unterbrochen von einzelnen Palmen und dunkelgrünen Hecken. Der Himmel bezieht sich immer mehr und ein leichter Regen fällt, alles ist jetzt grau, nur auf dem Monitor oberhalb der Frontscheibe flimmert, genau wie auf den Schiffen und in den Zügen der Exekutivklasse, ein knallbuntes Programm für Schwachsinnige. Es fällt mir schwer, am Bildschirm vorbei auf die Strasse zu schauen.

Vom Busbahnhof am Stadtrand von Phnom Penh bringt uns, wie üblich ein Tuk-tukfahrer zum Boddhi Tree Guest House, einem zahlbaren und wunderschön eingerichteten kleinen Hotel in einer alten Villa. Schnell richten wir uns ein. Auch Helga ist über ihr schönes und sauberes Zimmer glücklich. Sie hat im Hotel in Battambang die ersten Flohbisse ihres Lebens erwischt! (Reisen mit uns birgt immer gewisse Risiken!)

Am Nachmittag besuchen wir das Tuol Sleng Museum. 1975 wurde die Tuol Savy Prey High School von Pol Pot’s Armee übernommen und zum Sicherheitsgefängnis S21 umgebaut. Zwischen 1975 und 1978 wurden hier mehr als 17'000 Menschen gefangen gehalten, gefoltert und umgebracht. Genau wie die Nazis waren die Roten Khmer penible Buchhalter ihrer Schandtaten. Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind und sogar jedes Kleinkind wurde fotografiert bevor es gefoltert und dann in Choeung Ek erschossen oder Erschlagen wurde um Munition zu sparen. (Selbst kleine Kinder wurden von den Roten Khmer umgebracht, damit sie später nicht auf den Gedanken kämen ihre Eltern zu rächen.)

Ganz langsam gehe ich durch die ehemaligen Klassenzimmer im Parterre. Hier gibt es weder Texte noch Erklärungen noch Zahlen.
Nur Fotos ohne Namen sind zu sehen.
Schwarz-Weissporträts von Männern,

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

jungen und alten,
von Frauen, alleine oder mit einem Baby auf den Arm
und von Kindern.

Siebzehn Tausend.

Alle mit Nummern auf der Brust, sauber aufgereiht in grossen Schaukästen.

Sie alle wurden umgebracht, nachdem sie hier fotografiert und manche von ihnen auch gefoltert wurden.

Hier kann ich nicht fotografieren, darüber kann ich keine Reportage schreiben. Das Grauen würgt mich und ich muss hinaus, in den Hof in dem früher Kinder gespielt haben.

5. November 2007

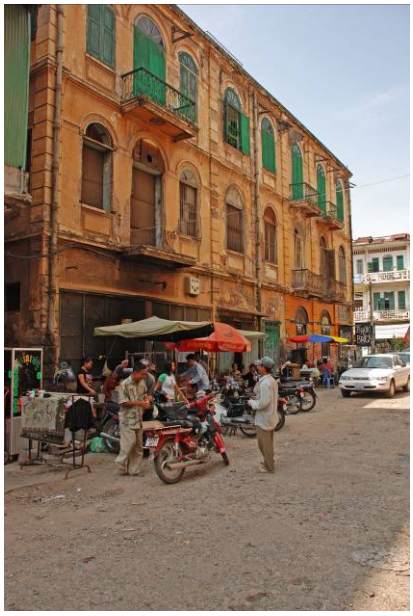
Kultur, Elend, Glanz, Protz und Armut sind in Kambodscha stets nahe bei einander zu finden. Da ist es manchmal schwierig sich schnell um zu stellen.

Den heutigen Tag beginnen wir im Royal Palace, dem grossen Gelände mit den vielen prunkvollen Palastbauten. Dort lassen wir uns von Ornamenten in Gold, von goldenen und smaragdfarbenen Buddhas in der Silberpagode, von der Thronhalle und den sorgfaltig gepflegten Gärten blenden. Schmunzeln müssen wir über den kleinen Gusseisenpavillon welches die Kaiserin Eugenie bei der Eröffnung des Suezkanals bewohnte und das Napoleon III König Norodom 1876 geschenkt hat. Etwas verirrt steht es zwischen all den exotischen Palästen.

Den Apéro nehmen wir im FCC, dem Foreign Correspondents' Club, von wo wir eine wunderbare Aussicht über den Mekong Fluss und die Uferstrasse haben. Der weit offene Club gefällt uns so, dass wir beschliessen zur Dämmerung hier hin zurück zu kehren. Für das Mittagessen allerdings suchen wir uns ein günstigeres Plätzchen aus.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

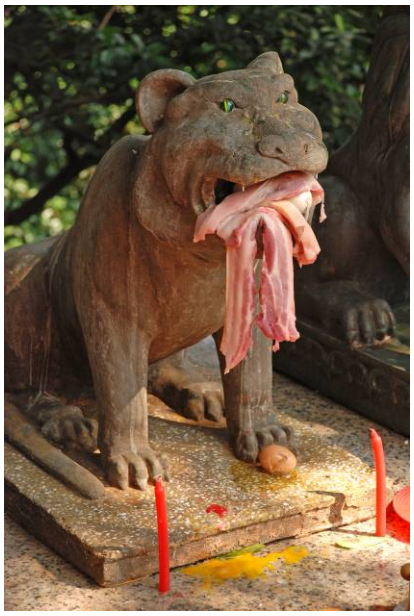
Als wir auf der Suche nach einem Restaurant dem Mekong entlang schlenderten, boten uns viele Schiffer eine Fahrt auf dem Fluss an. Nun, mit vollem Bauch erinnern wir uns an die günstigen Preise und fragen, wann denn Abfahrt sei. „Sofort“ meint der Schiffsführer und legt ab – mit uns als einzigen Gästen!
Nach einer Stunde auf dem Fluss lockt die Grosstadt mit ihrem berühmten Art Deco Markt. Wir schlendern durch das Gewühl und bei einem Haar hätte ich eine (fast) echte Rolex, Jaeger le Cultre, Phatek Philippe oder IWC für den Gegenwert von nur 12.-$US gekauft!



Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

6. November 2007

Auf einem gemütlichen Stadtspaziergang entdecken wir heute das unspektakuläre Phnom Penh. Wir besuchen Wat Phnom, eine Pagode auf einem Stadthügel, stellen fest, dass eigentlich fast nur die Uferstrasse entlang des Mekongs aufgeräumt und von netten (und teuren) Kneipen gesäumt ist . Bereits in der nächsten Strasse dahinter sind nur noch ganz bescheidene und nicht sehr saubere Lokale zu finden. Um feine günstige Lokale zu finden brauchen wir die freundliche Hilfe Einheimischer.



Natürlich schauen wir uns neben all dem interessanten Getriebe in den Strassen auch nochmals den Markt an und finden tatsächlich die im Reiseführer beschriebenen geschälten Frösche und frittierten Insekten!

Den Nachmittag verbringen Sabina und ich im Nationalmuseum, wo wir neben vielen kleineren Dingen der Welt beste Sammlung von Khmerskulpturen bewundern. Leider stehen die Sockel einiger der wichtigsten Werke leer. Museumsleute sind eben daran diese in Kisten zu verpacken. Wir hoffen sie werden als Leihgaben in einem anderen wichtigen Museum der Welt gezeigt und verschwinden nicht auf dem illegalen Kunstmarkt.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Am späten Nachmittag sitzen wir irgendwo auf der Mauer am Mekong. Einheimische und Fremde schlendern Flussauf und ab, Kinder müssen Postkarten, einheimische Nachdrucke sonst teurer Bücher und anderen Krimskrams verkaufen. Eine junge Frau bietet uns ihren kleinen Sohn zum Mitnehmen an, ihr Freund sei nach Amerika zurückgekehrt. An einem Stand kaufe ich einer Kleinen einen gegrillten Maiskolben. Geld für ihren versoffenen Vater mag ich ihr nicht geben, Essen soll sie haben.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Die Stunde der Dämmerung verbringen wir heute, wie gestern beschlossen, im FCC, diesmal auf der Dachterrasse. Ein leichter Wind weht vom Mekong herauf und wir geniessen es zu zu schauen wie die Lichter aufleuchten und die blaue Nacht sich über den Fluss und die Uferstrasse senkt.

Beim Nachtessen in unserem Gästehaus beginnt, die sonst schon etwas trübe Glühbirne zu flackern und erlischt dann ganz. Stromausfall im Quartier. So kommen wir noch zu einem „candle light dinner“.

7. November 2007

PSAR TUOL TOM PONG tönt für uns sehr exotisch. So heisst in Wirklichkeit der „Russenmarkt“ auf dem in den 80ern die Russen eingekauft haben sollen. Kreuz und quer streunen wir durch das enge Gewirr der Gänge dort unter dem riesigen Blechdach und entdecken einige schöne (und teure) Antiquitäten die wir bewundern und einige eben so schöne aber preiswertere handgewobene Seidentücher die wir mitnehmen. Daneben bieten Händler alles an, was man sich auf einem Markt so vorstellen kann: Billigkopien aller denkbaren Computerprogramme mit und ohne Viren, Musik CDs und DVDs, Unterwäsche, Adidas Turnschuhe und T-Shirts und selbstverständlich auch Luxusuhren aller teuren Schweizermarken zu sensationell günstigen Preisen, Billiger jedenfalls als das Porto eines Päckchens aus der Schweiz hierher.

Den Nachmittag verbringen wir mit Schreiben und Lesen in unserem wunderschön eingerichteten Gästehaus.

8.November 2007

Um 06h morgens bringt uns ein Tuk-tukfahrer durch die noch nicht sehr belebten Strassen Phnom Penhs zum Flugplatz und die billige Air Asia setzt uns nach einer guten Stunde in Bangkok ab. Wie an jedem Flugplatz der Welt warten dort die Taxichauffeure und wollen uns für den masslos überrissenen Preis von 900 Bath in die Stadt fahren. Wir finden schliesslich einen Wagen, der uns für die Hälfte zum Hotel bringt. (Der Rückweg zum Flughafen wird uns noch weniger kosten!)

Nach dem schönen Gästehaus in Phnom Penh ist das Hotel in Bangkok eine Enttäuschung. So deponieren wir nur schnell unser Gepäck und suchen das Nationalmuseum, das in der Nähe liegt. Gross und sehr unübersichtlich zeigt es interessante Exponate, leider bei weitem nicht optimal präsentiert. Im Museumsshop finde ich ein Buch über die Fussabdrücke Buddhas. Vielleicht nicht das wichtigste Buch zum Verständnis des Theravadabuddhismus, doch es fasziniert mich, seit wir die ersten dieser mächtig grossen Fussabdrücke in Nordthailand gesehen haben.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Nicht weit vom Museum finden wir den exotischsten Markt, den wir uns vorstellen können, den Amulettmarkt! Hier kaufen normale Bürger neben Mönchen an unzähligen Strassenständen ein. Wir sehen Amulette aus Thon, Plastik, Bronze, Holz und anderen Materialien in allen nur möglichen Formen und es ist uns nicht möglich billige von wertvollen Amuletten zu unterscheiden. Fachleute begutachten allerdings scheinbar wertvolle Stücke ausgiebig mit der Lupe!

Abends spazieren wir durch die Kao San Road, in der sich alle Backpacker in Bangkok treffen sollen.

9. November 2007

Da wir in unserem Hotel noch nichts bekommen, die üblichen Bangkoktouristen scheinen Spätaufsteher zu sein, gehen wir ins Sawasdee House nebenan. Dort knallt uns eine sehr unfreundliche Kellnerin kalten Kaffee, schlappen Toast und ein muffig riechendes Croissant aus dem Plastiksack auf das dreckige Tischtuch. Gäste scheinen hier mit allem zufrieden zu sein, oder sie kommen sowieso nur ein Mal.

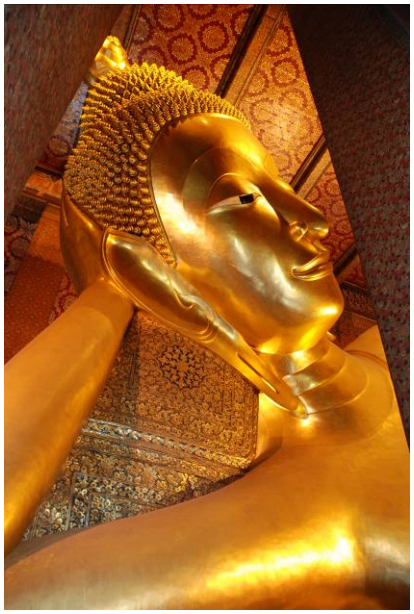
Die grosse Sensation Bangkoks soll der grosse Palastbezirk sein. So stehen wir zur Öffnungszeit in der Schlange an der Kasse.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Während wir uns in der grossen Münz und Juwelensammlung genug Zeit lassen, um die unglaublich prachtvoll glitzernden Kunstschätze zu bewundern, werden drei Gruppen Koreaner von ihren Führern im Laufschritt durchgeschleust. Eigentlich böte dieser Teil des Palastbezirks genügend Sensationen für einen Tag, doch da wir nicht so lange in Bangkok bleiben können, gehen wir weiter zu den Palästen, Stupas, Klostergebäuden, Gärten Tempeln und Thronsälen. Überall glitzert Gold in der Morgensonne und überlebensgrosse Tempelwächter bewachen jeden Eingang.
Höhepunkt der orientalischen Prachtentfaltung ist der Tempel mit dem Emerald Buddha. Die aus grüner Jade geschaffene Figur wird je nach Jahreszeit in einer königlichen Zeremonie mit anderen, golddurchwirkten Gewändern bekleidet. Den ganzen Morgen verbringen wir im Palastbezirk und kommen nicht aus dem Staunen heraus.

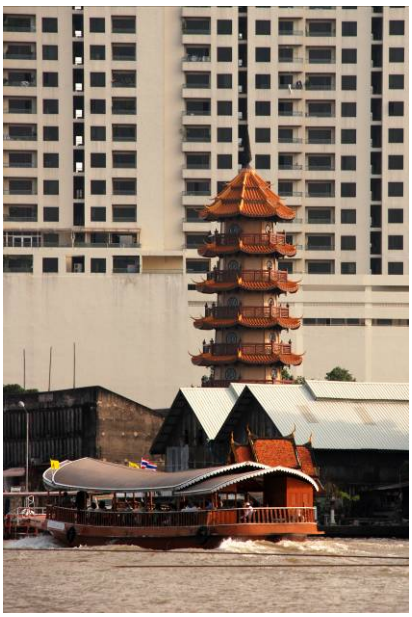
Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Hungrig suchen wir uns ein kleines Restaurant in der Nähe, finden aber auf dem langen Weg entlang der grossen Palastmauer nichts Essbares. Taxichauffeure wollen uns irgendwohin weit weg bringen, aber wir sind auf dem Weg zum liegenden Buddha im 1781 erbauten Wat Pho.



Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Diese mit Blattgold belegte Buddhafigur ist 46m lang und 15m hoch und wirkt trotz ihrer schieren Grösse elegant. Die beiden Fusssohlen der Figur messen 3x5m und sind mit 108 Perlmuttereinlegearbeiten geschmückt, welche die 108 Charakteristiken Buddhas symbolisieren. Natürlich liegt diese Figur nicht alleine in dem Klosterbezirk, sondern ist umgeben von Kapellen, Stupas und Galerien, die weitere 394 goldene Buddhas beherbergen. Auch hier bleiben wir, bis wir das goldene Glitzern und Funkeln kaum mehr ertragen können und fliehen dann auf ein Flussboot.



Die Flussschiffer scheinen genau so unfreundlich, wie die Tuk-tukfahrer, welche massiv überhöhte Preise verlangen und immer behaupten, das Museum oder der Tempel zu dem man fahren will, sei wegen Renovation geschlossen, aber weit am anderen Stadtende.....

Den Abend verbringen wir in Chinatown mit seinem grossen Gedränge. An einem Ort wird auf der Strasse über dem offenen Feuer gekocht und die Kellner ziehen die Speisen in Körben an Schnüren in den ersten Stock hoch!

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

10. November 2007

In einer entlegenen Ecke eines Parkes finden wir den Lingan Shrine. Hier beten Frauen, die ein Kind möchten um Fruchtbarkeit. Um ihrer Bitte mehr Nachdruck zu verschaffen stellen sie aus Holz, Stein oder Schaumstoff gefertigte bunt bemalte Phallen auf. Etwas Ratlos stehen wir da und bestaunen die unter den ausladenden Bäumen aufgestellte Sammlung.

Weiter gehen wir zu Fuss entlang der Stadtautobahn zum Erawan Shrine. Beim Bau eines grossen Konsumtempels gab es hier immer wieder böse Unfälle. Die Menschen waren davon überzeugt, dass die Geister, welche auf dem Gelände wohnten daran schuld seien und verlangten den Bau eines grossen „Geisterhäuschens“. Als dieses gebaut und eingeweiht war, hörten die Unfälle auf. Zur selben Zeit war auch der Bau des Shoppingmalls beendet. Heute kommen täglich viele Menschen an diesen modernen, heiligen Ort mitten in der Betonstadt, um zu beten.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Mit dem Sky train fahren wir zum Fluss und mit dem Linienschiff weiter in die Nähe unseres Hotels. Da Bangkok berühmt oder berüchtigt für seinen Amüsierbezirk ist, fahren wir nach einem idyllischen Abendessen am Fluss, dort hin.

Wir finden belebte Strassen voller Marksstände an denen Rolex, Socken und Souvenirramsch angeboten wird, alles natürlich viel teurer als in Phnom Penh. Aufreisser wollen uns unbedingt in irgend welche Clubs mit „Pingpong shows“ schleppen. Eine ganze Strasse scheint ausschliesslich für Herren reserviert zu sein. Wir fühlen uns dort fehl am Platze und drängen uns um die Ecke. Auch hier werden wir schräg angeschaut, denn Taxi um Taxi bringt Japaner, die kaum sind sie ausgestiegen, von Aufreissern mit „Menükarten“ auf denen Mädchen abgebildet sind“ umringt werden. Wir schauen um uns und sehen keinen einzigen Europäer. Bevor wir zurück zum Hotel fahren, müssen wie doch noch sehen, was Bangkok so bekannt macht, dass Jumbojets voller Männer dort hin fliegen: eine schäbige Show in einem schäbigen Schuppen. Was uns dort erwartet hat? Geh und schau dir’ s an!

11. November 2007

Der Teakpalast König Rahmes V wurde um 1900 im viktorianischen Stil erbaut. Wir durchschreiten ein wunderschönes Haus mit einer für uns viel zu finsteren und überladenen Einrichtung.
Im Elefantenmuseum sehe ich zum ersten Mal die Lebensgrosse Nachbildung eines „weissen Elefanten“ der eigentlich rosa aussieht und an manchen Stellen grau schimmert.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Etwa 11 Taxifahrer fragen wir nach dem Nationalmuseum. Alle sprechen nur Thai, Mandarin oder eine andere uns gänzlich unverständliche Sprache. Den angebotenen Stadtplan halten drei verkehrt herum, sie scheinen mit den lateinischen Buchstaben so wenig anfangen zu können wie wir mit ihren! Einer erkennt schliesslich den Sanam Luang Park und ist gewillt uns dorthin zu bringen.
Im Museumsshop könnten wir gut ein Dutzend Bücher einpacken, müssten wir sie nur nicht die nächsten 28 Tage im Rucksack durch Burma schleppen!

Unseren letzten Abend in dieser bunten Weltstadt verbringen wir ganz bieder bei einer Pizza. Helga wird morgen auf eigenen Wegen Laos und Vietnam bereisen und wir sind gespannt darauf, was uns in Burma erwartet.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000